

## PROMETHEUS IM MARMOR

### Das Material des Krastals

Michael Kos



[...] aber die im Erdenschoß  
Verborgenen Schätze, welche sein jetzt nennt der Mensch,  
So Eisen, Erz, Gold, Silber, wer mag sagen, daß  
Er diese vor mir aufgefunden und benutzt?

(Auszug aus dem „Gefesselten Prometheus“ von Aischylos  
in der Fassung von Johann Christoph Droysen, Berlin 1832)

Im Juni 2007 – kurz vor Beginn des bereits 40. Internationalen Bildhauersymposiums Krastal – fanden im Marmorsteinbruch der Firma Lauster einige Aufführungen des „Prometheus Desmótes“ nach Aischylos statt, realisiert von der Neuen Bühne Villach. An den Marmorfelsen gekettet, deklamierte Prometheus, welche Vorzüge er als ausgewiesener Menschenfreund der bisher stumpfen Menschheit gebracht hat: unter anderem die Kunst des Feuers, die Zimmerei, die Sterndeutung, das Wissen von Zahl und von Schrift, die Erinnerung, Landwirtschaft und Viehzucht, Schifffahrt, Seherkunst, Medizin – und eben auch die Nutzung der Bodenschätze.

Das Kärntner Krastal, das die Verbindung zwischen dem Gegendtal und dem oberen Drautal herstellt, ist sichtbar von diesem letzteren Wissen geprägt, beide seiner Flanken wurden und werden landschaftlich durch die Gewinnung eines Bodenschatzes umgestaltet, dessen chemische Formel  $\text{CaCO}_3$ , also Calciumcarbonat, lautet. Weniger terminologisch heißt diese Zusammensetzung von Calcium, Kohlenstoff und Sauerstoff einfach Kalkgestein – und dieses in der ortsspezifischen Erscheinungsform: Marmor. Im Krastal wird Marmor abgebaut, dieses Material ist hier für soziale, ökonomische und kulturelle Gegebenheiten maßgebend.

Der prometheische Geist weht also recht sinnfällig nicht nur durch die Theateraufführung im Steinbruch, sondern durch das ganze Tal. Für viele Menschen in dieser Region stellt die Nutzung des Marmors den Broterwerb dar, gleichgültig ob sie direkt an seinem Abbau beteiligt sind, ihn verarbeiten oder als seine Händler auftreten. Eine recht kleine, aber charakteristische Menschengruppe lockt er überdies regelmäßig an: die BildhauerInnen, die ihn vor Ort seit 40 Jahren zu Skulpturen umgestalten. Seit der Eröffnung der Skulpturenstraße „Vom Fluss zum See“ 2005 hat das Krastal durch die Aufstellung von Marmorskulpturen entlang der Straße eine weitere Akzen-



1. Michael Wega als Prometheus in  
„Prometheus Menschenfreund“,  
Episches Schauspiel nach Aischylos.  
Steinbruch Krastal, Juni 2007

2. Gianpaolo D'Andrea Moravecchia  
Der Altar des Narziss, 2002  
Granit, 250 x 95 x 40 cm  
Skulpturenstraße „Vom Fluss zum See“



3. Krastaler Marmorsteinbruch  
der Lauster GmbH

4. Untertagabbau der Lauster GmbH im  
Krastal

tuierung durch sein Material erhalten, in diesem Falle eine künstlerische. Durch die bei den Bildhauersymposien des Vereins [kunstwerk] krastal geschaffenen Großskulpturen wird das Krastal selbst zu einem Kunstwerk umgestaltet.

„Kras“ ist das slowenische Wort für Karst. Wer durch das Krastal fährt, wird aber keine ausgeprägte Karstlandschaft finden, diese Bezeichnung dürfte eher volkmündlich entstanden sein und in erster Linie kennzeichnen, dass hier einige Felsformationen das Erscheinungsbild dominieren. Zwei davon weisen sich durch den treppenförmigen Tagebergbau als Fund- und Gewinnungsstätten von Marmor aus. Vom Drautal aus wird je nach Anfahrtsweise der große Steinbruch der Omya AG sichtbar, der als zweitgrößter Festgesteinstagebau Österreichs quasi auf der Rückseite der südwestlichen Krastalflanke liegt, und von der Gemeinde Treffen kommend, erhebt sich hinter einer märchenhaft schönen Hochwiese als Gipfelpunkt der nördlichen Talflanke der Marmorsteinbruch der Lauster GmbH. Die Omya AG – ein international agierendes Schweizer Unternehmen – baut in ihrem Bruch den weißen, grobkristallinen Gummerner Marmor ab, die Lauster GmbH – mit Sitz in Stuttgart – den etwas feinkristallineren, grauweißlichen Krastaler Marmor. Beide Unternehmen gewinnen ihre Rohstoffe mittlerweile auch untertags, beide handeln aber auch mit weiteren Gesteinen und Gesteinsprodukten. Der Abraum – das für die jeweilige Produktion überschüssige Gesteinsmaterial – wird von einem weiteren Unternehmen zur Schottergewinnung genutzt, wobei der größte Teil des Abraums der Omya direkt an der natürlichen Bergseite zu einem künstlichen Terrassenberg hochwächst, der nach Renaturierungsrichtlinien des WWF (World Wildlife Fund) angelegt wird.

Kärnten ist das marmorreichste Bundesland Österreichs. Die Vorkommen des Gummerner und Krastaler Marmors gehören geologisch gesehen zu einem Marmorstock, der in die altkristalline Masse der Ausläufer der Millstätter Alpen (Glimmerschiefer und Schiefergneise) eingebettet ist und auch in weiteren nahen, jedoch aufgelassenen Abbaustellen zum Vorschein tritt (z. B. bei Treffen und Landskron, weiter östlich bei Pörschach und Tenteschach). Beide Marmorsorten zeigen eine ausgeprägte Kristallstruktur, die Calcit-Kristalle sind mit bloßem Auge sichtbar. Dieser Erscheinungsform liegt eine so genannte mittlere Gesteinsmetamorphose in Tiefen von 5 bis 15 Kilometern unter großem Druck und Temperaturen von 250 bis 500 Grad zugrunde (selbiges gilt z. B. auch für den Carrara-Marmor). Terminologisch wird dieses körnig durchstrukturierte Aussehen des Marmors saccharoid genannt. Das klingt mehr nach Kristallzucker, obwohl das Mineral Calciumcarbonat chemisch gesehen ein einfaches Salz ist. Dieses nimmt